Halle und Umgegend.

Halle a. S., 11. März.

Individualistische und soziale Ziele der Frauenbewegung behandelte gestern abend Fräulein Helene Lange aus Berlin in einer vollbesuchten Versammlung des Frauenbildungs- und des Lehrerinnenvereins in den „Kaisersälen". Die Vortragende, weitbekannt als die Begründerin, erste Vorsitzende und tätigste Vorkämpferin des allgemeinen deutschen Frauenvereins, begann, lebhaft von der Versammlung am Rednerpult begrüßt, ihre lichtvollen Ausführungen mit einem Worte des Leipziger Historikers Karl Lamprecht aus seiner Schrift „Freiheit und Volkstum" und kennzeichnete das Ziel der modernen Frauenbewegung als Selbstbestimmung der Frau in Uebereinstimmung mit der Gesamtheit. Das Gleichgewicht zwischen der rechten Freiheit der Frau und der rechten Bildung der Frau zu halten, davon wird es abhängig sein, ob man jenes Ziel erreicht. In der ersten Phase der Bewegung legte man wohl allen Wert auf den Begriff Befreiung der Frau und betonte egoistisch ihr eigenes Glück. Aber das widersprach der wirtschaftlichen Entwicklung des modernen Lebens und diese, nichts anderes, hat doch die Frauenbewegung gemacht. Die Zeit ist nicht mehr, in der ein Goethe sagen konnte: „Wahrlich, wär' mir der Mädchen ein Dutzend im Hause, niemals wär' ich verlegen um Arbeit." In unseren Tagen mit all ihrem Komfort und andererseits den begrenzten Verhältnissen in den Wohnungen der Großstadt sitzt die Frau, wie Friedrich Naumann auf dem evangelisch-sozialen Kongreß in Jena ausführte, in der leergewordenen Wohnung, und alles hat man ihr fortgenommen, alle Arbeit. Nun bleibt ihr nur noch im Hause Gelegenheit, als engelhaftes Wesen das Ideal des egoistischen nach Gemütlichkeit verlangenden Mannes zu erfüllen. Zur Erziehung taugt sie wohl nicht recht, denn „wie kann der erziehen, der nichts erlebt". Mitten dahinein in dies Zeitalter der unaufhörlichen wertlosen weiblichen Handarbeiten und Geselligkeit tritt die neue Welt des Weibes mit der Forderung: Schaffe dir Freiheit, etwas aus dir zu machen, damit du wieder etwas leisten kannst! Die Frau fordert die Möglichkeit unbeschränkter individueller Berufswahl, Zutritt überall, freies Vereinsrecht, kurz auch für sich die Bewegungsfreiheit, die der Liberalismus für die Männer erkämpft. Aber noch lange währt ihr Kampf gegen den Mann, der die Freiheit nicht hergeben will. Ihm gegenüber ist daran festzuhalten, daß die Frau zu jeder Arbeit berechtigt ist, zu der sie befähigt ist. Mit den sentimentalen Klagen nach dem „Verlorengehen der vernunftlosen Wesen", wie Karl Scheffler letzthin in der „Zukunft" schrieb, und mit anderen egoistischen Widerständen wird die Geschichte aufräumen.

Die Frauenbewegung aber muß auch ihren inneren Gefahren auf dem Wege des Fortschrittes begegnen, sie muß innerlich gesund bleiben, daß sie reif ist durch und durch, wenn die Zeit der Ernte für sie kommt. Angesichts ihrer beiden großen Ziele Mutterschaft und Familie muß sie die Grenzen zwischen Individuum und Gesamtheit fest im Auge behalten. Der soziale Gedanke hat sich in der deutschen Frauenbewegung immer mächtiger erwiesen als der individualistische, und nur klein ist jene Gruppe von Frauen, die allein um der Freiheit willen die Freiheit begehren und aufbegehren gegen die „geschlechtliche Hörigkeit". Dagegen betont die große Mehrzahl das Recht der Gesamtheit auf die Frau, und das ist die Devise des allgemeinen deutschen Frauenvereins immer gewesen. Eine andere, weichere mehr ästhetische Richtung aber ist mit den Jahren aufgetreten, die Abwendung von allen sozialen Angelegenheiten für das Ideal hält und deren Vertreterinnen sich gewissermaßen als eine Kostbarkeit betrachten, vom „herzlichen Anteil an anderen" wissen sie nichts. Diese Zeitkrankheit romantischer Geringschätzigkeit raubt der Bewegung viel frische Kraft. Auch auf erotischem Gebiete sind große Gefahren zu überstehen. Das Recht des Weibes auf Erfüllung in der Liebe hat mancherlei Mißdeutungen erfahren; Frenssen schrieb das Werk von der „jungen Weiberei" und Ellen Key sekundierte ihm. Man vergaß nur, daß die Mutterschaft ohne Ehre eine ganz unbegreifliche Unterschätzung der Familie in sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht in sich schließt. Die Ehe ist noch immer der beste Schutz der Frau und des Kindes, und die freie Ehe erwies sich nicht als das rechte Mittel zur Lösung der sexuellen Frage. Hier hat die Frauenbewegung Anwalt der Frau und des Kindes zu sein und Widerstand zu bieten jeder Suggestion der Jugend vom „Sichausleben". Doch es ist schwer, Frauen zur rechten Gesinnung zu erziehen, weil ihnen meist jegliches soziale Verständnis fehlt. Dem muß die Bildung der jungen Mädchen in den Schulen begegnen, innere Grundlagen schaffen und einen höheren Pflichtenkreis erschließen. Wenn die Frau volle staatsbürgerliche Verantwortung mit dem Manne teilen will, heißt es zu sorgen, daß dereinst dieser große Moment kein kleines Geschlecht finde.

Namens der Versammlung, die den Ausführungen lebhaften Beifall spendete, dankte Frl. Schubring, die Vorsitzende des Lehrerinnenvereins, der Rednerin mit herzlichen Worten, indem sie des Vortrages gedachte, den Helene Lange vor 14 Jahren in Halle gehalten, und auf die Wandlungen hinwies, die sich seitdem im deutschen Frauenleben vollzogen.

Die Vorsitzende des Halleschen Frauenbildungsvereins, Frl. Dr. Gosche, machte zu Beginn des Abends noch auf die Tagung des deutschen und österreichischen Rechtsschutzverbandes für Frauen aufmerksam, die am 13. und 14. d. Mts. in Halle im „Kronprinz" stattfindet.

Deutscher und österreichischer Rechtsschutzverband für Frauen.

Wie schon wiederholt mitgeteilt wurde und wie auch aus dem Inseratenteil unserer Zeitung ersichtlich war, findet am Freitag und Sonnabend dieser Woche die zweite Generalversammlung des deutschen und österreichischen Rechtsschutzverbandes für Frauen in Halle statt.

Aus der Tagesordnung sei folgendes hervorgehoben: Am Donnerstag abend versammeln sich die Delegierten und Verbandsmitglieder um 8 Uhr zum Begrüßungsabend im Hotel zur Stadt Hamburg. Die Verhandlungen selbst finden im Evangelischen Vereinshaus statt. Die Sitzungen am Freitag, sowie am Sonnabend nachmittag sind öffentlich. Wir erwähnen von den Referaten: Einführung des Arbeitszwangs auf dem Verwaltungswege (Frau Simon-Mannheim), Herausgabe eines Flugblattes zur Propaganda über den praktischen Wert und die soziale Bedeutung der Frauen-Rechtsschutzstellen (Frau M. Bennewitz-Halle a. S.). Die Frau im internationalen Rechtsleben (Amtsrichter Dr. Fleischmann-Halle a. S.), Warum brauchen wir weibliche Juristen? (Frl. Dr. jur. Alix Westerkampf-Frankfurt a. M.).

Ferner finden am Freitag wie am Sonnabend, ebenfalls im Evangelischen Vereinshause öffentliche Abendversammlungen statt. Referate: Frauenforderungen zur deutschen Strafrechtsreform (Frau C. Jellinek-Heidelberg und Geheimrat Prof. Dr. Finger-Halle a. S.), Die Bedeutung gemeinnütziger und unparteiischer Rechtsauskunftsstellen (Oberbürgermeister Dr. Ebeling-Dessau), Die typischen Fälle im Frauenrechtsschutz (Frau J. Salinger-Dresden). An diese Vorträge wird sich eine Diskussion anschließen. Allen diesen Veranstaltungen wünschen wir das regste Interesse weiter Kreise unserer Bürgerschaft.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 10. März.

Unlauterer Wettbewerb.

Der Kaufmann Heinrich Israel aus Berlin hatte im Februar vor. J. für 1550 Mark den Rest der Konkursmasse des Putz- und Weißwarengeschäftes der Frau Bertha Pulvermacher in Merseburg gekauft. Er ergänzte das Lager mit neuen Waren, doch soll sich der Gesamtwert der Ergänzungswaren seinen Angaben nach nur auf 460 Mark belaufen haben. Er mietete das Geschäftslokal auf ein Jahr, für monatlich 50 Mk. Im März vor. J. ließ er im „Merseburger Korrespondenten" inserieren: „Großer Ausverkauf der Pulvermacherschen Konkursmasse nebst Ergänzungsware." Der Zusatz: „Nebst Ergänzungsware" war im Gegensatz zu den sehr großen Lettern der Anfangsankündigung sehr klein gedruckt. Es wurde in dieser Art des Druckes die unlautere Absicht einer Täuschung des Publikums erblickt. Das Merseburger Schöffengericht hatte Israel daher wegen Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt. In der Berufungsverhandlung erklärte er, er habe in der Expedition sofort gegen den kleineren Druck protestiert. Nicht er, sondern seine Direktrize habe das Inserat aufgegeben. Tatsächlich ist in einigen späteren Inseraten der Zusatz größer gedruckt worden. Aber auch der kleinere Druck ist noch einige Male zur Anwendung gekommen. Israel will diesen Wechsel nur auf Willkür des Setzers zurückführen. Der als Zeuge geladene Expedient versicherte jedoch, es sei bei dem Satz nur nach den gegebenen Weisungen verfahren worden. Der Staatsanwalt beantragte Erhöhung der Strafe auf 500 Mark. Israel behauptete, bei dem Geschäft noch zugesetzt zu haben, denn er habe nur einen Umsatz von 4000 Mark erzielt und außer der Ladenmiete noch eine Direktrize für monatlich 125 Mark nebst anderem Personal zu bezahlen gehabt. Auch versicherte er, auf den Plakaten vor dem Geschäftslokal habe der Zusatz: „Nebst Ergänzungsware" ebenso groß gedruckt gestanden wie das Vorhergehende. Er berief sich dafür auf einen Zeugen, der aber merkwürdigerweise bekundete, er habe auf den Plakaten den Zusatz in viel kleinerem Drucke gesehen! Die Strafkammer erhöhte die Strafe antragsgemäß auf 500 Mark. Es liege hier ganz unverkennbar unlauterer Wettbewerb vor. Der Angeklagte habe den Verkauf der geringen Konkursmasse nur als Deckmantel benutzt, um durch große Nachschübe Waren aus seinem Berliner Geschäft umzusetzen. Auch der kleinere Druck sei von ihm beabsichtigt, um das Publikum über den wahren Zweck seines angeblichen Ausverkaufs zu täuschen. Gegen solchen Schwindel müßten die ehrlichen Geschäftsleute energisch geschützt werden. Das Urteil soll im „Merseburger Kreisblatt" und „Korrespondenten" veröffentlicht werden.

Unkluger Revancheakt.

Die Bergmannsfrau Auguste Albrecht in Cönnern ist auf das Zeugnis eines dortigen Bahnwärters wegen Felddiebstahls bestraft worden. Aus Rache richtete sie an die Eisenbahndirektion ein Schreiben, in dem sie den Bahnwärter beschuldigte, wiederholt seine Amtspflicht vernachlässigt zu haben. Z. B. sei er bei Vorüberfahrt eines Zuges nicht auf seinem Posten gewesen. Beweisen kann sie ihre Beschuldigungen nicht. Ihre unkluge Revanche trug ihr daher die empfindliche Strafe von drei Monaten Gefängnis wegen wissentlich falscher Anschuldigung ein.

Der Chinakrieger als Mörder.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Magdeburg**, 10. März.

Der Alkohol war schuld daran, daß der Laternenanzünder Otto Wenzel zum Mörder seines Kindes wurde und sich deshalb vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten hatte. Der ungefähr 30 Jahre alte Angeklagte ist Militärinvalide; er hat den Feldzug nach China mitgemacht und hierbei eine schwere Verwundung erlitten. Auch nach Heilung dieser Wunde machten sich vielfach Beschwerden geltend und um die furchtbaren Schmerzen zu betäuben, ist Wenzel dann dem Alkohol verfallen und in dem Zustande eines schweren Rausches hat er das furchtbare Verbrechen begangen. Wenzel hat im Jahre 1903 seine jetzige Frau geheiratet. Diese hatte aber bereits zwei Kinder von ihm, einen jetzt 9 Jahre alten Sohn und die getötete 7 Jahre alte Tochter Meta. Nach verschiedenen Stellungen in Fabriken wurde Wenzel Laternenanzünder, gab diese Stelle aber Ende vergangenen Jahres auf, weil ihm ein Revier zugeteilt wurde, das ihm nicht gefiel. Hatte er schon nach seiner Rückkehr aus China viel getrunken, so kam er jetzt, als er keine Stelle mehr hatte, aus dem Wirtshause überhaupt nicht mehr heraus. Wie er bei seiner Vernehmung angab, habe er sich auch einmal aufgehängt, sei aber damals von seiner Frau abgeschnitten worden. Am anderen Tage konnte er sich auf nichts mehr erinnern. Am Abend des 5. Dezember vor. Jahres hat Wenzel bis Mitternacht Bier und Schnaps getrunken, kam gegen Morgen zu Hause und trank an Stelle des Morgenkaffees für 20 Pfennige Schnaps, um dann wieder auf die Kneiptour zu gehen. Mittags kehrte er wieder zurück und legte sich zu Bett. Die 7jährige Tochter Meta muß nun zu dem Betrunkenen ins Bett gekommen sein, denn als Wenzel des Nachmittags erwachte, will er neben sich seine Tochter tot vorgefunden haben. Er hat dann seine Frau von der Fabrik geholt und diese zu überreden versucht, mit ihm gemeinsam zu sterben. Das Ehepaar blieb die ganze Nacht mit dem toten Kinde zusammen in der Wohnung, dann benutzte die Frau einen unbewachten Augenblick, um von ihrem Manne zu fliehen und ihre Eltern auf den traurigen Fall aufmerksam zu machen. Die Eltern der Frau Wenzel veranlaßten hierauf die Verhaftung des Wenzel. Wie die sofort herbeigeeilte Polizei durch Sachverständige feststellen ließ, hat das Kind durch Würgen am Halse den Erstickungstod gefunden. Vor dem Schwurgericht bekundeten die Polizeibeamten, daß Wenzel bei seiner Verhaftung sich außerordentlich ruhig benommen und keinerlei Reue an den Tag gelegt habe. Er habe vielmehr erklärt, wenn er nicht so betrunken gewesen wäre, hätte er auch seine Frau mit umgebracht und er wisse ganz gut, daß es um seinen Kopf gehe. Wie Wenzel bei seiner ersten Vernehmung auf der Polizei angegeben hat, habe er zuerst Frau und Tochter und dann sich selbst umzubringen beschlossen, nur sein 9jähriger Sohn sollte leben bleiben. An dem fraglichen Nachmittage habe er die Ausführung der Tat beschlossen, seinen Sohn zur Großmutter geschickt und sich dann Schnaps holen lassen, um sich Mut zu trinken. Er hätte dann die kleine Meta in das Bett gelegt und sie gefragt, ob sie auch ein Engel im Himmel werden wolle, wie ihr verstorbenes ältestes Schwesterchen. Bei dieser Erzählung hätte er dem ahnungslosen Kinde den Hals zugedrückt. Die Vernehmung der Frau des Angeklagten ergab ein trauriges Bild des Familienlebens. Die Frau erklärte, solange der Mann nüchtern gewesen war, sei er der beste und aufmerksamste Gatte und Vater gewesen. War er dagegen betrunken, so äußerte er öfters den Gedanken des Selbstmordes. In diesem betrunkenen Zustande habe ihr Mann öfters den Eindruck hervorgerufen, daß er geistesgestört sei. Ergreifend war die Schilderung über die schlaflose Nacht, die sie mit ihrem Mann an der Leiche ihrer Tochter vollbracht. Immer wieder habe ihr Mann sie zu bewegen versucht, mit ihm zu sterben oder sich von ihm töten zu lassen. Nach dem Gutachten des vernommenen Sachverständigen Dr. Keferstein ist Wenzel ein unter Trunksucht leidender minderwertiger Mensch; eine die Strafbarkeit ausschließende Geistesgestörtheit habe er jedoch nicht feststellen können. Die Geschworenen bejahten die Frage auf Totschlag und verneinten die Frage nach mildernden Umständen, worauf der Gerichtshof eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren aussprach.

Kunst und Wissenschaft.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar bei Max Klinger. Großherzog Wilhelm Ernst traf am Dienstag in Leipzig ein. In seiner Begleitung befanden sich der Direktor der Weimarer Kunstschule, Professor Hans Olden, bekannt als Porträtist des Thüringer Hochadels, und Professor Sascha Schneider, der neuerdings für das Großherzogliche Theater in Weimar sowie für die Universität Jena treffliche Gemälde geschaffen hat. Der Großherzog besuchte das Grassimuseum, um hier das für die Aula der Leipziger Universität bestimmte Gemälde Klingers zu besichtigen. Vom Grassimuseum fuhr der Großherzog nach der Klingerschen Behausung in Plagwitz. Nach der Besichtigung lud er sich zum Dejeuner bei Klinger ein und verweilte bis nach 4 Uhr.

Felix Weingartner vertragsbrüchig? Die Berliner königl. General-Intendantur macht durch Aushang im Opernhause bekannt: „Den Besuchern der von der königlichen Kapelle zum Besten ihres Witwen- und Waisenfonds veranstalteten Sinfonie-Konzerte wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß entgegen der früheren öffentlichen Bekanntmachung diese Konzerte nicht mehr von dem königlichen Kapellmeister Herrn Felix Weingartner werden geleitet werden. Herr Weingartner ist zwar zur Leitung der Sinfonie-Konzerte nach vertraglich für die laufende Spielzeit verpflichtet, hat aber sein Amt eigenmächtig unter dem nichtigen Vorwande niedergelegt, daß ihm die königliche General-Intendantur noch Honorar schulde. Ein Versuch, ihn zur Erfüllung seiner Pflichten zu veranlassen, ist an seiner brüsken Ablehnung gescheitert. Die zur Ahndung seines Vertragsbruches erforderlichen Maßnahmen sind erfolgt. Die angekündigten Sinfonie-Konzerte werden unter anderer Leitung pünktlich stattfinden. Das am 27. d. M. stattfindende 9. Sinfonie-Konzert leitet der königlich sächsische Geheime Hofrat, General-Musikdirektor Herr v. Schuch aus Dresden. General-Intendantur der königlichen Schauspiele. v. Hülsen." — Hierzu hat Felix Weingartner Berliner Blättern folgendes Telegramm gesandt: „Ich bestreite entschieden, einen Vertragsbruch begangen zu haben. Nähere Mitteilungen erfolgen durch meinen Anwalt. Ueber das Vorgehen der General-Intendantur enthalte ich mich jeder Kritik. Ergebenst Felix Weingartner." — Gegenüber der Erklärung der Kgl. General-Intendantur in Berlin stellte Weingartners Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Rosenthal in München, fest, daß, nachdem die am 31. Januar fällige Monatsrate von 1000 Mk. nicht an Weingartner ausgezahlt wurde und eine Mahnung vom 19. Februar 1908 keine Antwort zur Folge hatte, Weingartner am 24. Febr. auf Grund der allgemeinen Vertragsbestimmungen seine Kündigung eingereicht habe. Diese Kündigung erkannte aber die Generalintendanz mittels Schreibens vom 28. Februar nicht an unter der Behauptung, Weingartner habe am 7. und 21. Januar 1908 zwei Konzerte nicht dirigiert. Tatsächlich haben auch keine Sinfoniekonzerte an diesen Tagen stattgefunden, und von der Leitung der im Februar abgehaltenen Konzerte ist Weingartner dispensiert worden.

Josef Kainz vom Hofburgtheater in Wien gibt im Leipziger Schauspielhause von Sonnabend, 14. März, an, ein siebenmaliges Gastspiel. Der Künstler tritt unter anderem in „Morituri", „Faust", „Sodoms Ende", in der „Jüdin von Toledo" und den „Räubern" auf.

Der bekannte Reuterrezitator Junkermann ist gestern abend in einem Hotel in Frankfurt a. M. von einem Schlaganfall betroffen worden.

n. **Hochschulnachrichten.** Zur Erlangung der Doktorwürde legte Herr Johannes Galle, Gerichtsreferendar in Naumburg a. S., der philosophischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität in Halle seine Inaugural-Dissertation „Untersuchungen über die Kriminalität in der Provinz Sachsen", desgleichen legte zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie Herr Alfred Lehmann aus Güsten i. Anh. der medizinischen Fakultät der Universität Halle seine Inaugural-Dissertation „Gravidität und Uteruscarcinom" vor. Zum Zwecke der Habilitation in der medizinischen Fakultät wird Herr Dr. Max Kauffmann, Assistent der Universitäts-Nervenklinik in Halle, am Donnerstag, den 12. März 1908, ½12 Uhr vormittags, in der Aula der Universität seine Antrittsvorlesung über „Zur Pathologie der Größen-Ideen" halten. — Ferienkurse in Jena vom 5. bis 18. August 1908 für Damen und Herren. Das Programm für die Kurse zeigt für dieses Jahr wieder eine ganz bedeutende Erweiterung auf. Die Zahl der Teilnehmer war im vergangenen Jahr bereits auf 531 gestiegen. Im ganzen werden 53 verschiedene Kurse gehalten, teils 6-, teils 12stündige. Neu sind in diesem Jahre die Abteilungen für kolonialwissenschaftliche Kurse, für Nationalökonomie und Sozialwissenschaft (besonders für Beamte) und für Schulhygiene (für Lehrer, Lehrerinnen und Aerzte). Programme sind kostenfrei durch das Sekretariat, Frl. Klara Blomeyer, Jena, Gartenstraße 4, zu haben. — Zu ord. Honorarprofessoren wurden die Honorarprofessoren an der Universität Freiburg i. Br. Oberbibliothekar Geh. Hofrat Dr. phil. Julius Steup, Dr. Adolf Holtzmann, Dr. Georg Boehm, Dr. theol. Karl Künstle, Dr. Mathias Schlegel und Dr. Julius Weingarten ernannt. — Zum a. o. Professor wurde der Privatdozent für Physik in der Gießener philosophischen Fakultät Dr. phil. Willy Schmidt ernannt. — Dr. phil. Willy Kabitz, bisher Privatdozent für Philosophie an der Technischen Hochschule zu Hannover, hat sich in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität Breslau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080311045/fragment/page=0001

eingeführt. — Das Ethnographische Museum im Zwinger zu Dresden hat durch die Freigebigkeit des Kommerzienrats Arnhold eine schöne Sammlung von ethnographischen Gegenständen aus der Südsee erwerben können, die als letzte Zeugen einer reinen Steinkultur von hohem Werte sind. — Der Ordinarius für Mineralogie und Geologie an der Universität Heidelberg, Geh. Rat Prof. Heinrich Rosenbusch, wird am 1. Oktober in den Ruhestand treten. — Der Heidelberger Extraordinarius für Laryngologie, Prof. A. Jurasz, hat einen Ruf nach Lemberg angenommen. — In Rostock habilitierte sich Dr. med. et. phil. E. Martini für Anatomie.

Vermischtes.

Erpressungsversuch gegen einen Generalarzt. In München scheinen Erpressungsversuche jetzt an der Tagesordnung zu sein. Erst kürzlich wurde ein Kommerzienrat bedroht und von den Erpressern auf seine Söhne ein Attentat mit Salzsäure verübt. Jetzt wurde ein zweiter Erpressungsversuch, und zwar an dem Generalarzt der Armee, Wagner, unternommen. Generalarzt Wagner erhielt von einem Unbekannten einen Erpresserbrief zugesandt, in dem er mit der Veröffentlichung von verschiedenen intimen Affären bedroht wurde, wenn er sich nicht bereit erklärte, mehrere hundert Mark zu zahlen. Das Geld sollte unter den Treppenläufer des Hauses in der Frauendorferstraße, in dem der Generalarzt wohnt, gelegt werden. Der Generalarzt benachrichtigte die Polizei, die das Haus überwachte, bis jetzt freilich ohne Erfolg.

Zur Münchener Erpressungsaffäre. Der Münchener Erpresser, über dessen Treiben wir wiederholt berichteten, setzt sein Versteckspiel mit der Polizei unbekümmert fort. Er verlangt jetzt vom Kommerzienrat Ludowici durch die Zeitung unter der Chiffre „HNO." Antwort, ob er jetzt endlich mit dem Geld herausrücken will oder nicht. „HNO." ist die chemische Formel für Salpetersäure, mit der seinerzeit das Attentat auf die Kinder des Kommerzienrats verübt wurde. Gestern war übrigens der Tag, für den der Erpresser dem Kommerzienrat seinen Besuch in Aussicht gestellt hatte, ohne daß es indessen dazu gekommen wäre.

Ein falscher Arzt hat unter Mißbrauch des Namens eines angesehenen Münchener Arztes, Dr. Aub, durch ein Stellenangebot eine Reihe von Dienstmädchen zu sich gelockt, denen er dann eine vorherige genaue körperliche Untersuchung zur unerläßlichen Bedingung machte. Nach Ausführung der Untersuchungen schickte er die Mädchen wieder fort, indem er ihnen 20 Pfennige Trambahnentschädigung zahlte. Der offenbar pathologisch veranlagte Schwindler ist das Gegenstück zu dem Sanitätsunterofficier, der auch in München im vorigen Jahre mit den Frauen und Bräuten von Militäranwärtern als falscher Oberarzt ähnliche Dinge vorgenommen hat.

Die Lamsenjochhütte von einer Lawine weggerissen. Zwei Skifahrer waren in der Nacht zum Sonntag durch das Stallental im Karwendel aufgestiegen, mit der Absicht, in der Lamsenjochhütte der Sektion Oberland den Rest der Nacht zu verbringen. Als sie nach dreistündigem Suchen die Hütte nicht finden konnten, beschlossen sie, den Tag abzuwarten. Sie waren nicht wenig überrascht, als sie die Hütte auch am Tage nicht finden konnten. Dagegen bewiesen einzelne Stücke der Einrichtung, wie Matratzen, Bettstellen, Türfüllungen und anderes, daß ihre Befürchtung, die Hütte könnte durch eine Lawine zerstört worden sein, Gewißheit war. Die Ursache muß wohl eine Staublawine oder eine Windhose gewesen sein. Die Hütte selbst ist spurlos verschwunden.

Der Anschlag gegen das Königsschloß in Christiania, über den wir schon berichteten, wird jetzt ausführlicher folgendermaßen geschildert: Gegen zwei Uhr mittags wurde das spazierengehende Publikum im Schloßpark durch mehrere Schüsse erschreckt. Diese kamen von einem kleinen Hügel her, der dem Schlosse gegenüberliegt und 300 Meter von diesem entfernt ist. Die Schüsse waren gegen das Schloß und die vor diesem errichtete Karl-Johann-Statue gerichtet. Die Kugeln pfiffen an den Passanten vorbei; mehrere von ihnen trafen die Fenster und Wände des Schlosses. Ein zufällig an einem Fenster stehender Diener bemerkte die verdächtigen Bewegungen des Schützen. Nachdem dieser eine Reihe von Schüssen abgefeuert hatte — man will deren zehn bis zwölf gehört haben — wurde der Mann von zwei hinzuspringenden Herren ergriffen. Er bedrohte die herbeieilenden Passanten, bis endlich die Polizei eintraf. Diese stellte fest, daß der gut gekleidete Mann ein schwedischer Mechaniker namens Johannes Green war. Er war in seiner Heimat wegen Diebstahls bestraft und später einer Heilanstalt für Geisteskranke in Kopenhagen überwiesen worden. Hier ist er erst seit einem halben Jahr. Die Waffe ist ein altes Remingtongewehr, das der Schütze beim Trödler gekauft hat. In der Tasche hatte er noch 100 Patronen. Bei seiner Festnahme sagte er einmal: „Was brauchen wir einen König hierzulande." Der Attentäter ist entschieden geisteskrank. Das Schloß ist zurzeit unbewohnt, da die Königsfamilie in Vozenkollen im Sanatorium weilt, um sich dem Wintersport zu widmen. Der Vorfall ist ohne jede politische Bedeutung.

Auf seltsame Weise verunglückten in Blieskastel die Schwestern des Schmiedemeisters Jung. Von der Schloßruine neben dem Hause löste sich ein Felsstück ab, zerschlug das Küchenfenster und zertrümmerte die auf dem Fenstertisch stehende Lampe, die explodierte und ihren brennenden Inhalt auf die beiden Mädchen ergoß. Sie haben, obwohl die Flammen sofort erstickt wurden, lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

In der Hamsteadgrube bei Birmingham, die noch immer brennt, ist es nunmehr nach ununterbrochener angestrengter Arbeit mit Hilfe einer neu angebrachten Maschinerie, namentlich des Schirrokventilators, gelungen, die Luft so zu verbessern, daß die Rettungskorps die eingeschlossenen über 20 zählenden Arbeiter, ob tot oder noch lebend, zu erreichen hoffen. Am Eingang des Schachtes stehen gespannt wartende Menschenmassen. Die Seelenqualen der Frauen und Kinder der Begrabenen sind erschütternd mitanzusehen.

Furchtbare Szenen bei einem Brande spielten sich gestern in der englischen Stadt Barnsbury ab. In einem Hause, in dem fünf Familien mit kleinen Kindern wohnten, geriet das Souterrain durch Ueberkochen von Teer in Brand, wodurch einer Frau namens Stoneman mit ihren drei kleinen Kindern im obersten Stock der Ausweg abgeschnitten wurde. Da die herzzerreißenden Hilferufe der Unglücklichen fruchtlos blieben, begann die Mutter ihre Kleinen den Unentstehenden aus dem Fenster zuzuwerfen. Das erste, ein fünfjähriges Mädchen, fiel in den Vorraum des brennenden Souterrains und wurde getötet; das zweite, ein zweiundeinhalbjähriges Mädchen, fiel auf den eisernen Zaun und wurde tödlich verletzt; das dritte Kind, ein 15 Monate alter Junge, wurde unversehrt aufgefangen. Die Mutter kletterte danach auf dem Sims in das Fenster des Nachbarhauses und wurde gerettet. Sie liegt jedoch an Nervenschok im Krankenhaus schwer danieder.

Kleine Nachrichten. Beim Herabrutschen am Treppengeländer ist in München ein Schulknabe vom 5. Stock bis in das Erdgeschoß hinabgestürzt; der Knabe war sofort tot. — Bei Ueberschreiten der Gleise der Tilsiter Strecke wurde der Mühlenbesitzer Enseimus aus Trumpaten (Ostpr.) von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und getötet. — In Neußendorf (Schlesien) fand am Montag beim Ausstechen von Farbe im Gerbermeister Köhlerschen Betriebe eine Explosion statt. Der Brand wurde nur mit Mühe unterdrückt; Köhler und dessen Mutter, die von der brennenden Masse überschüttet wurden, erlitten schwere Brandwunden. — Durch den unvermuteten Einsturz eines riesigen Holzschobers in Belecom bei Löwen sind drei Kinder eines Landwirtes zerschmettert worden. — Das Schwurgericht in Laibach sprach den geständigen Muttermörder Mihelj frei, weil Sinnesverwirrung angenommen wurde. — Der Bergmann Karl Steslick in Kreseld, der seine Geliebte, die 17jährige Therese Wild, erschossen hat, wurde vom Schwurgericht zu Cleve zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Das Schwurgericht in Elberfeld verurteilte den Stadtsekretär Heckmann aus Lennepp wegen Unterschlagung von 17 000 Mk. Amtsgeldern zu 18 Monaten Gefängnis.

Unterricht.

Lerne Sprachen
BERLITZ SCHOOL
Harz 50, I, Ecke Wilhelmstr.

• Beginn •
neuer Kurse in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben etc., vollständiger Kontorpraxis für Damen und Herren täglich. 5136
Carl Gieseguth's
Handelslehranstalt,
Halle S., Sternstr. 10. Fernruf 3013.

Frauen-Industrie- und Maischule
v. Klara Martini, Alte Promenade 22 I.
Aufnahme von Schülerinnen in beschränkter Zahl. Nachweis d. beste Erfolge. Referenz. u. Prosp. postfr.

Offene Stellen.

Männliche.

Zum Besuch der
Bäckerkundschaft
wird von erstklassiger
Margarine-Fabrik
fleissiger Vertreter
gegen gute Provision
gesucht.
Ehemal. Bäckermeister oder gut eingef. Agenten bevorz. Off. unt. Z. 2674 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. (5623

Bäckervertreter.
Zum Besuche der Bäcker- und Konditoren-Kundschaft wird von einer sehr leistungsfähigen Firma zwecks Absatz von Naturbutter, Margarine, Rinderfetten, sowie aller sonstigen Bedarfsartikel ein gut eingeführter Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht. Angebote erbeten unter L. J. 1718 an Rudolf Mosse, Leipzig. 5121

Schreibgewandter, gewissenhafter junger Mann für die Registratur eines großen kaufm. Kontors für 1. April gesucht. Off. unt. G. g. 757 an O. Hendels Buchhandlg., Markt. [5086

Geübter Vorzeichner und Monteur
für Eisenkonstruktionen zu Hoch- und Brückenbau werden für dauernde Beschäftigung nach Leipzig gesucht. Offerten mit Lohnanspr. unter 4055 M. an die Exp. d. Ztg. erb. 5115

Geübter Steindrucker,
selbständiger Arbeiter, zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen zu richten an 5158
Knoch & Kallmeyer.

2 jüngere Schneider
auf kleine Arbeit, Stück- oder Wochenlohn, sofort gesucht. Reisevergütung. 5117
A. Freienwalde, Schmölln S.-A.

Arbeiter, welcher auch mit Pferden Bescheid weiß, stellt noch ein 5129
Bierhandlg. Landsbergerstr. 7.

Für hiesiges größ. Fabrikkontor wird zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Offerten u. 4507 O. an die Exped. erb. 5114

Lehrling zu Ostern für mein Kolonialw.-Geschäft unter günstigen Bedingungen gesucht. Paul Lang, Halle S. [3155

Weibliche.

Geübte Maschinenschreiberin, perfekte Stenographin, zum sofortigen Antritt vorläufig aushilfsweise gesucht. Maschine Remington und Gabelsberger Stenographie gewünscht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an Knoch & Kallmeyer. (5150

Für 1. April eine tücht., energ.
Wäschebeschließerin,
für 1. Mai ein tüchtiges, zuverläss.
Wirtschaftsfräulein
gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Hotel Waldhaus, Friedrichroda.
5156)

Suche zum 1. April eine saubere, tüchtige 4995
Köchin
mit guten Zeugnissen die etwas Hausarbeit übernimmt. Vorstellung morgens von 8—9 Uhr und abends von 8 Uhr ab.
Frau Fabrikbesitzer Paul Dehne, Halle a. S., Kurzaer 15.

Jüngere Mamsell,
welche ihre Lehrzeit beendet, für 1. April gesucht. M. Gerhardt, Rittergut Reinsdorf bei Artern.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Humorist und Rezitator
sucht für die Sonnabende und Sonntage Engagement. Off. unt. V. 9413 an die Exp. d. Ztg. erb.

Weibliche.

Franz. Schweizerin, gepr. Lehr. sucht Stell. in Pens. od. Familie. Off. u. W. 2621 an die Exped. d. Z.

Fräulein,
vollst. verit. mit Schreibmaschine, Stenographie u. dopp. Buchführ. sucht p. sof. od. 1. 4. cr. Stellung in Kontor oder sonstigem Bureau. Off. erb. unter M. K. 165 postlagernd Zörbig. 5167

Junges Mädchen, perfekt im Kochen, sucht Stell. als Stütze in gutem Haushalt. Zu erfragen in der Expedition. (22) [5103

Vermietungen.

Laden mit 2 grossen Schaufenstern,
in welchem seit Jahren m. gutem Erfolge Putz-, Kurz-, Woll- und Weißwaren betrieben wird, ist billig zu vermieten. 5124
M. Berg & Co., Torgau a. E.

Eckladen
Delitzscherstr. 3 zu vermieten. 3922

Steinweg 2, 2149
Laden m. Ladenst., Niederl. usw., sof. od. s. verm. (2149
Näh. Gr. Steinstr. 19, pt. l.

Geiststraße 22,
Neubau, sind elegant eingerickt. Wohnungen im Preise v. 1200 bis 700 Mk. ab 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst. (4657

Eine Wohnung,
II. Etage, 7 Zimmer (Bad 2c.), per 1. April zu vermieten (5150
Viktoriastraße 24, II.

Herrschftl. Wohn., hochp., 5 Z., Innenkl., Bad, Gas, Borgarten, für 850 M. Hardenbergstr. 9, Aussicht n. d. Paulustirchenplatz sof., od. 1. 4. zu verm. Näh. b. Hausmann das.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Zimmer mit Kabinett an besseren Herrn od. Dame sofort oder später zu vermieten. Harz 25, I, r. [5137

Mietsgesuche.

Gesucht zum 1. 10. von 2 Damen herrschaftl. Wohnung von 5—6 Zimmern, Balkon, Bad, Gas u. reichl. Nebengelaß im Nordviertel. Offerten sub H. h. 758 an Otto Hendels Buchhandlung. (5151

Hochherrschaftliche
Wohnung,
ca. 7 Zimmer, zum 1. 10. zu mieten gesucht. Off. unt. P. 6576 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. (3625

Aelteres kinderloses Ehepaar sucht Wohnung im Zentrum der Stadt 1. 4. 08 zum Preise von 325 M. Off. u. J. l. 759 an Otto Hendels Buchhandlg. erb. (5155

Geldverkehr.

Zur alleinig. Uebern. einer alt. größ. Holzbearbeitungsfabr. suche
10-15,000 M. Kap. geg. 5% Anteil evtl. mit Ratenrückzahlung. Offerten unter B. A. 6201 an Rud. Mosse, Halle a. S. 5144

Sichere Kapitalanlage.
Zur Abfindung des bisherigen Kapitalisten werden von altem, florlgehendem Fabrikgeschäft M 30,000 gegen hohe Zinsen und Sicherstellung gesucht. Evtl. Gewinnanteil. Gefl. Anerbieten unter K. 9294 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S. erbeten.

15,000 Mark (5168
auf hiesig. Grundstück als I. sichere Hypothek sofort gesucht. Gefl. Offerten unter K. k. 760 an Otto Hendels Buchhandlung, Markt.

Grundstücke.

Bauerngut 5145
in Groß-Schkorlopp b. Lützen, mit vorz. Gebäuden, ca. 85 Mrg. guter Länderei (Weizen- und Rübenboden), sowie vollständ. leb. u. tot. Invent. u. Vorräten, ist wegen Aufg. der Wirtschaft sofort preiswert zu verkaufen. Näh. bei Hermann Ott, Gasthof Groß-Schkorlopp (Bolz- und Bahnstation Schkölen-Käpitz).

Das in Weißenfels a/S. am Markt Nr. 5 in bester Geschäftslage befindliche 5120
Haus
mit großen Speichern, in dem seit ca. 100 Jahren Materialwarenhandlung betrieben wurde, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Friedrich Schultze, Bankgeschäft, Weißenfels a/S.

Wegen Todesfalls ist ein sehr gutgehendes 5125
Hotel,
das erste in einem sehr besuchten Badeorte der Provinz Sachsen billig zu verkaufen. Off. u. A. T. 14 an Rud. Mosse, Torgau a. E., erbeten.

Grösserer (3519
Baugrund
auf dem schönsten Platze im herrlichen Suldentale gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei
Heinrich Rothböck,
Gastwirt in Gomagoi in Tirol.

Gasthof,
mit bestem Saal am Orte, heizbarer Kegelbahn, eigener Kegelanlage, großem Eiskeller, Bierniederlags-Räumen und einem Mietshaus, ist sofort zu verkaufen oder zu vertauschen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. unter O. 9377 an die Exped. (5133

Kaufgesuche.

Seit Jahren
zahle höchste Preise f. getr. Damen- u.
Herrenkleider
— ganze Nachlasse —
Schuhwerk, Altertümer, Gold- u. Silbersach., Musikwerke, Pianinos, Fahrräder, Nähmaschinen, Möbel, Wäsche, Betten, Pfandscheine, auch neue Waren aller Art. Pr. Postkarte bestellt, komme sofort, auch außerh.
Renner, 1192
Schützenhof Nr. 1.

G. erh. Herr.-, Dam.- u. Kinderfl., Schuhw. f. Fr. Grehler, Reilstr. 26.

Vermischtes.

Reelles Heiratsgesuch!
Born., gebild. Dame, sehr vermögen 10000 M, gute Aussteuer, wünscht Bekanntschaft mit seinem älteren Herrn, Beamten od. Herrn in guter sicherer Stellung. Religiös freidenkend, beir. spät. Heirat. Off. unter L. 9295 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Schüler. (5104
finden gute Pension. Nähe der Franckeschen Stiftg. Gewissenhafte Beaufsicht. der Schularbeiten d. Beaufsicht. der Schularbeiten d. Student. Off. sub L. 2633 a. d. Exp.

Schüler finden gute, frdl. Pension in der Nähe der Franckeschen Stiftungen. Offert unt. M. 2634 sind in der Exp. d. Bl. abzug.

Damen find. absol. diskr. Aufn. u. Entbind. bei verheir. Frauenarzt Frau Hein-aberich. Off. unt. Thür. Kin Hei-aberich. Off. unt. J. B. 6820 befördert d. Exped. des Berliner Tageblatt, Berlin SW.

Ingenieur
mit mehrjähr. Erfahrung und Praxis im Maschinen- u. Automobilb., wir. fcht Konstruktionsarbeiten zu übern. Gefl. Off. u. U G. 8207 an Rud. Mosse, Halle 5131

Vermietung
guter Pianinos geg. mäßige Miete. Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Anstricken billiger!
nur 10, 15 u. 20 Pfg. gute Wolle u. Baumw. selbst auf Lager, neue Strümpfe stets vorrätig. 4073
Strickerei Gr. Brauhausstr. 7.

Inventur-Ausverkauf.

G. Frauendorf, Schulstrasse 3/4.

Es werden zu erstaunlich billigen Inventur-Preisen gesäumt: 4434

Tapeten!	Linoleum-Läufer!	Wachstuche!
Teppiche!	Stoff-Läufer!	Wandschoner!
Linoleum!	Cocos-Läufer!	Tischdecken!
Felle!	Vorlagen!	Markttaschen!

Reste von Tapeten u. Linoleum bieten denkbar günstigste Kaufgelegenheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080311045/fragment/page=0002